

Weltoffene Kommune **Vom Dialog zum Zusammenhalt**

Brackenheim

Abschlussbericht

WELTOFFENE
KOMMUNE



Inhalt

Abschlussbericht	1
Das Modellprojekt Weltoffene Kommune – Vom Dialog zum Zusammenhalt.....	3
1. Ausgangslage in der Stadt Brackenheim	4
2. Umsetzung des Modellprojektes in Brackenheim	5
3. Ergebnisse Selbstcheck-Fragebogen	6
4. Ergebnisse Selbstcheck-Workshop	8
5. Ausblick und Perspektiven zur strategischen Weiterarbeit	11

Das Modellprojekt Weltoffene Kommune – Vom Dialog zum Zusammenhalt

Die Stadt Brackenheim ist Modellkommune im Projekt Weltoffene Kommune.

Das Modellprojekt „Weltoffene Kommune – Vom Dialog zum Zusammenhalt“ unterstützt Städte, Landkreise und Gemeinden in ganz Deutschland bei der strategischen Weiterentwicklung ihrer kommunalen Diversitäts- und Integrationsarbeit. Es wird von der PHINEO gAG und der Bertelsmann Stiftung umgesetzt und durch die Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert. Das Angebot des Projekts für Modellkommunen umfasst hierbei drei Module:

- Modul 1: **Selbstcheck Weltoffene Kommune:** Im Zentrum steht ein Selbstcheck, der Kommunen bei der Analyse ihres Status quo hinsichtlich Weltoffenheit unterstützt. Basierend auf den Ergebnissen ihrer Selbsteinschätzung planen Kommunen in einem moderierten Workshop nächste Schritte für die Weiterentwicklung ihrer Integrations- und Diversitätsarbeit.
- Modul 2: Unterstützung bei der **Umsetzung von Dialogveranstaltungen** zwischen Einwohner:innen, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. (optional)
- Modul 3: **Angebote für kommunale Entscheidungsträger:innen** zur interkommunalen Vernetzung und zum Austausch beispielsweise zu den Themen strategischen Kommunikation oder kommunales Konfliktmanagement.

Die Stadt Brackenheim hat die Module 1 (Selbstcheck Weltoffene Kommune) und Modul 3 (Angebote für kommunale Entscheidungsträger:innen) genutzt.

Der vorliegende Abschlussbericht fasst die Ergebnisse des Selbstcheck-Prozesses zusammen und zeigt Perspektiven zur Weiterarbeit auf.

1. Ausgangslage in der Stadt Brackenheim

Die Ausgangslage in Brackenheim wird von der Kommune folgendermaßen dargestellt:

1. **Einwohnerzahl:** EW 16.147: in 2019 (wegweiser-kommune.de)
2. **Ausländeranteil:** 13,8 % in 2017 (wegweiser-kommune.de)
3. **K.A. % der Kinder in Kindertageseinrichtungen haben einen Migrationshintergrund** (Quelle: wegweiser-kommune.de)
4. **Verwaltungsleitung:** Thomas Csaszar, Bürgermeister
5. **Projektverantwortliche:** Nora Gäng, Integrationsbeauftragte
6. **Herausforderungen:**

Durch die Struktur mit acht kleinen Ortsteilen ist es eine Herausforderung, ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit als Gesamtstadt herzustellen. Ehrenamtliches Engagement ist häufig noch sehr traditionell auf Vereine im Bereich Musik, Sport oder Feuerwehr ausgerichtet und auf einzelnen Ortsteile beschränkt. Durch gesellschaftliche und berufliche Veränderungen sind im Bereich Bildung und Betreuung neue und individuellere Konzepte gefragt. Die Bevölkerung in Brackenheim wird vielfältiger. Das sollen und müssen unsere Institutionen, Organisationen und Vereinen widerspiegeln.

Als weitere relevante Ausgangssituation wird benannt:

Wirtschaftliche und soziale Bedingungen:

Brackenheim fungiert nach dem Regionalplan der Region Heilbronn-Franken mit einer zentralörtlichen Funktion, wird als Unterzentrum in der Randzone um den Verdichtungsraum Heilbronn ausgewiesen und bildet auf der regionalen Entwicklungsachse das Bindeglied zwischen dem Unterzentrum Lauffen am Neckar und dem Endpunkt Zaberfeld. Brackenheim bildet daher das wirtschaftliche Zentrum des Zabergäus und nimmt in den Bereichen Einkaufen, Handel und Bildung zentrale Versorgungsfunktionen für die Region wahr.

Mit Gewerbesteuererinnahmen in der Größenordnung von sechs bis acht Millionen Euro pro Jahr sowie rund 7.000 Arbeitsplätzen bei 16.400 Einwohnern gehört Brackenheim im landesweiten Vergleich eher zu den wirtschaftsschwachen Regionen in Baden-Württemberg. Die Landwirtschaft, insbesondere der Weinbau, spielt nach wie vor eine große Rolle. Die Arbeitslosenquote liegt in der Regel um rund 25 Prozent unterhalb des Landesdurchschnitts

Bisherige Projekte und Prozesse im Bereich Integrations- und Diversitätsarbeit:

Im Zuge der vermehrten Aufnahme von Geflüchteten wurden Integrationsbeauftragte und Integrationsmanager (gefördert über Land BW) eingestellt. Ehrenamtliches Engagement in diesem Bereich wird gefördert und begleitet. Das Caféprojekt Altes Dekanat, das sich zum Ziel gesetzt hatte, benachteiligte junge Menschen mit und ohne Fluchthintergrund zu fördern, wurde unterstützt. Im Jahr 2018 entstand ein Integrationskonzept über einen Beteiligungsprozess.

2. Umsetzung des Modellprojektes in Brackenheim

Die Stadt Brackenheim hat an den Modulen 1 (Selbstcheck Weltoffene Kommune) und Modul 3 (Angebote für kommunale Entscheidungsträger:innen) teilgenommen.

Auftaktgespräch:

Zum Auftakt der Projektumsetzung in Brackenheim fand am 19. Januar 2021 das Auftaktgespräch per Videokonferenz statt. Teilnehmende waren:

- Thomas Czaszar, Bürgermeister
- Steffen Heinrich, Leitung Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
- Nora Gäng, Integrationsbeauftragte
- Annalena Rehkämper, PHINEO gAG
- Claudia Walther, Bertelsmann Stiftung

Bürgermeister Thomas Czaszar begrüßte die Beteiligung der Stadt Brackenheim am Modellprojekt Weltoffene Kommune. Insgesamt gehe es um das Thema Zusammengehörigkeit. Bürgermeister Czaszar und Nora Gäng erläutern, dass es für Brackenheim nicht zuletzt darum gehe, von dem Fokus auf Asylthemen in die inhaltliche Breite zu kommen. Auch das Thema Arbeitsmarkt und Fachkräftebedarf sei relevant für die Region.

Bearbeitung des Selbstcheck-Fragebogens:

Der Selbstcheck-Fragebogen wurde in den Monaten Februar/ März 2021 federführend durch die Integrationsbeauftragte beantwortet.

Ein Überblick über die Ergebnisse des Selbstcheck-Fragebogens befindet sich in Abschnitt 3 dieses Abschlussberichts. Die ausführliche Auswertung liegt den Beteiligten vor.

Selbstcheck-Workshop:

Der Selbstcheck-Workshop der Stadt Brackenheim fand am 11.05.2021 von 14:30 bis 18:00 Uhr unter der Beteiligung von ca. 20 Personen statt. Moderiert wurde der Workshop durch Prozessbegleiterin Birte Pereira (IMAP)

Vertreten waren folgende Bereiche und Akteursgruppen: Stadtverwaltung Brackenheim, Herzkinder Unterland e.V., Freiwillige Gesprächskreis Stockheim, Feuerwehr Haberschlacht, Bauernverband Dürrenzimmern, Integrationskreis, Gemeinderat, , Jugendbeteiligung, Migrationsberatung, Jugendmigrationsdienst, Grundschule Dürrenzimmern, Sprachkurse, Pflegeservice, CDU, Grüne (Gemeinderat), Liste 21 (Gemeinderat), freie Wähler (Gemeinderat),

Die Ergebnisse des Selbstcheck-Workshops sind in Abschnitt 4 dieses Abschlussberichts zusammengefasst. Die ausführliche Dokumentation liegt den Beteiligten vor.

Angebote für kommunale Entscheider:innen

Die Teilnahme an einem Impuls-Breakfast-Talk ist noch offen.

3. Ergebnisse Selbstcheck-Fragebogen

Die Stadt Brackenheim hat 5 von 7 Handlungsfelder des Selbstcheck-Fragebogens bearbeitet. Die Bearbeitung erfolgte durch die Integrationsbeauftragte (Federführung), den Bürgermeister, der Leitung Stabstelle Kultur, die Öffentlichkeitsarbeit, den Gemeinderat.

Der nachfolgenden Tabelle ist zu entnehmen, inwiefern die Stadtverwaltung Brackenheim nach dieser Selbsteinschätzung die Kriterien der 7 Handlungsfelder erfüllt. Das Gesamtergebnis der Selbsteinschätzung lautet:

„Die Kommune ist auf dem Weg zur Weltoffenheit.“

Zur Einordnung des Gesamtergebnisses dient die folgende Auswertungsskala:



Die Ergebnisse je Handlungsfeld sind in der Tabelle auf Seite 7 zusammengefasst.

Selbstcheck-Fragebogen: Ergebnisse je Handlungsfeld

Handlungsfeld 1 – Management und Steuerung	
Strukturen und Prozessen zur Steuerung	trifft eher zu
Koordinierende Stelle	trifft zu
Förderung von Weltoffenheit durch Entscheidungsträger:innen der Verwaltung	trifft eher zu
Förderung von Weltoffenheit durch Kommunalpolitik	trifft eher zu
Monitoring	trifft nicht zu
Handlungsfeld 2 – Interkulturelle Öffnung und Antirassismus	
Interkulturelles Denken und Handeln in der Verwaltung	trifft nicht zu
Interkulturelles Denken in weiteren Institutionen und Gremien vor Ort	trifft eher nicht zu
Förderung von Diversität in der Verwaltung	trifft eher nicht zu
Förderung von Diversität in weiteren Institutionen und Gremien vor Ort	trifft nicht zu
Antirassismus in der Verwaltung	trifft nicht zu
Förderung von Antirassismus in weiteren Institutionen und Gremien vor Ort	trifft nicht zu
Handlungsfeld 3 – Fairer Zugang und Teilhabechancen	
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Bildung	trifft eher nicht zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Sprache	trifft zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Arbeit und Ausbildung	0
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Wohnen	0
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Gesundheit und Pflege	0
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Transport und Mobilität	0
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Kultur	trifft nicht zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Sport	trifft eher nicht zu
Abbau von Zugangsbarrieren im Bereich Sicherheit und Recht	0
Orientierung für neu Zugezogene	trifft eher zu
Handlungsfeld 4 – Arbeit und wirtschaftliche Entwicklung	
Weltoffenheit als Standortvorteil	0
Vielfältige Potenziale werden genutzt	0
Förderung interkultureller Kompetenzen in der Arbeitswelt	0
Adäquate Einbindung in kommunale Wirtschaftskreisläufe	0
Handlungsfeld 5 – Engagement und Beteiligung	
Rahmenbedingungen für Engagement unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion	trifft eher zu
Förderung von Beteiligung an politischen Prozessen	trifft eher nicht zu
Förderung der globalen Verantwortung	trifft eher zu
Handlungsfeld 6 – Zusammenhalt und Begegnung	
Förderung von Begegnung in öffentlichen Räumen	trifft eher nicht zu
Sensibilisierung der Einwohner:innen für Vielfalt	trifft eher zu
Förderung des aktiven Einstehens für Weltoffenheit durch Einwohner:innen	trifft eher zu
Handlungsfeld 7 – Kommunikation und Konfliktmanagement	
Förderung des Dialogs mit allen Einwohner:innen	0
Berücksichtigung sprachlicher und kultureller Bedürfnisse	0
Förderung eines ausgewogenen medialen Diskurses	0
Adäquates Management von Konflikten	0
Die Kommune ist auf dem Weg zur Weltoffenheit	

4. Ergebnisse Selbstcheck-Workshop

Die Teilnehmenden des Workshops einigen sich darauf, die folgenden Handlungsfelder zu bearbeiten:

- Handlungsfeld 2: Interkulturelle Öffnung und Antirassismus
- Handlungsfeld 3: Fairer Zugang und Teilhabechancen
- Handlungsfeld 5: Engagement und Beteiligung in Kombination mit Handlungsfeld 6: Zusammenhalt und Begegnung

Die Diskussion zu den Handlungsfeldern erfolgt entlang folgender Fragestellungen:

- Was läuft bei der Bearbeitung bzw. Umsetzung dieses Handlungsfeldes schon gut?
- Was läuft noch nicht so gut?
- Welche Handlungsbedarfe der Zukunft liegen aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Handlungsfeld vor?
- Mögliche Maßnahmen und Ideen

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Diskussion kurz zusammengefasst, mit einem Fokus auf Entwicklungsbedarfe und erforderliche Handlungsansätze. Die ausführliche Dokumentation des Workshops liegt den Beteiligten vor.

Diskussionsergebnisse

Handlungsfeld 2: Interkulturelle Öffnung und Antirassismus

Was läuft nicht so gut? Wo gibt es Entwicklungspotenziale?

- Wenig institutionalisiert
- Latente Strukturen sind schwer zu erkennen, deshalb auch weniger „auf dem Radar“

Wo sehen wir Handlungsbedarfe?

- Im Präventionsbereich
- Bewusstsein für dieses Handlungsfeld muss erst einmal geschaffen werden
- Betroffene haben bisher keine Plattform

Unser Zielbild/unsere Vision für das Handlungsfeld

- Keine Trennung mehr zwischen „wir“ und „die anderen“

Maßnahmenspeicher/Ideenspeicher

- Kooperationsprojekt mit Schulen

Handlungsfeld 3: Fairer Zugang und Teilhabechancen

Was läuft nicht so gut? Wo gibt es Entwicklungspotenziale?

- In der **Corona-Zeit** ist der Unterricht erschwert: Online-Angebote können nicht von allen genutzt werden, weil nicht alle Erfahrungen mit Technik oder die technischen Voraussetzungen haben.
- **Wohnen:** Es ist schwierig, in Brackenheim eine Wohnung zu finden – „Wir brauchten 6 Monate, um eine Wohnung zu finden“.
- **Arbeit:** Es ist schwierig, eine Arbeitsstelle zu finden.
- „Altes Dekanat“ mit **Sprachkursen, Praktika, Unterstützung bei Arbeitsmarktintegration und Begegnungsmöglichkeiten** gibt es leider nicht mehr.

Wo sehen wir Handlungsbedarfe?

- Wir brauchen **Geduld** und müssen Geduld mitbringen als Migrantinnen und Migranten – Wir lernen.
- Wie können Kinder noch mehr gefördert werden, aber auch ihre **Eltern und Familien erreicht und gefördert werden?** Auch hier ist Sprache der Schlüssel.
- **Teilhabe** bedeutet auch: Wie ermöglichen wir, dass Menschen mit Migrationshintergrund **Zugang zu allen Einrichtungen und Infrastruktur** haben?
- Es entstehen **neue Bedarfe** durch die „Speckgürtel“-Funktion von Brackenheim, beispielsweise entsteht **Wohnungsknappheit** und steigender Bedarf an Wohnraum.
- **Wohnraum:** Das Thema Obdachlosigkeit und Asyl wird in einer Arbeitsgruppe bearbeitet: Wie kann mehr Wohnraum generiert werden? Durch Ankauf und Umbauten. Es gibt Grenzen durch mangelnde Grundstücke – Durch die konkurrierende Situation haben hierbei benachteiligte Gruppen besondere Schwierigkeiten.
- **Beratung und Begegnung:** Für ein Projekt wie das „Alte Dekanat“ bräuchte es sehr viel Unterstützung aus der Bürgerschaft – hier gibt es nun eine Lücke.
- Durch **Kooperation und Vernetzung** mit Schulen, Betrieben und Vereinen könnte ein Mehrwert geschaffen werden – das könnte diese Lücke etwas füllen. (Beispielsweise suchen Betriebe Fachkräfte und junge Mitarbeitende). Diese Menschen könnte man in diese Überlegungen mit dazu nehmen. Es gibt bereits Ansätze (Brackenheim hilft, Ausbildungsmessen etc.). Diese Ansätze könnte man wieder aufgreifen. Es ist wichtig, den **Bedarf** zu eruieren.
- **Dezentralität der Angebote**
- **Transport und Mobilität** (Bus und Schnellbus) – Es ist eine (Straßen-)Bahn in Planung.

Maßnahmenspeicher/Ideenspeicher

- **Wie kann man Teilhabe am Arbeitsmarkt einfacher ermöglichen?** Es fehlt das Bindeglied vor Ort (Arbeitsmarktintegration ist sehr kompliziert – auch weitere Wege, denn Arbeitsamt ist in Heilbronn, der Bus dorthin braucht ½ Stunde). **Idee: Sprechstunde**

von Agentur für Arbeit oder Job Center im Rathaus (Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten hat sich bereits verbessert, aber durch diese Idee wäre noch zu verbessern).

Handlungsfeld 5: Engagement und Beteiligung in Kombination mit

Handlungsfeld 6: Zusammenhalt und Begegnung

- **Begegnungsveranstaltung**
 - Historische Erfahrungen: Interkulturelle Tage waren schwer umzusetzen. Schwierig waren Erreichbarkeit und Motivation der multikulturellen Organisationen.
 - Vorgeschlagene Lösung: Persönliche Ansprache zur Kontaktaufnahme an mögliche Teilnehmende. Niederschwelliges (Beteiligungs-)Angebot unterbreiten. Begegnung (anstrengend) mit anderem Nutzen / interessanten Beschäftigungen (intrinsischer Nutzen) verbinden.
- **Interkulturelle Formate etablieren**
 - Gründung von interkulturellen Interessenverbänden (gemeinsames Hobby) fördern
 - Über erreichbare Bevölkerungsgruppen an schwer erreichbare herantreten (Jugendliche → Eltern)
- **Vereine bei der Arbeit einbinden** / Vereinsarbeit (konkrete Vorschläge):
 - Bestandsaufnahme über Vereine mit Migrationsbezug – Kontaktaufnahme zu allen Vereinen
 - Runder Tisch mit Vereinen
 - Angebot an die Vereine zur Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit mit multilingualem Fokus, z. B. multilinguale Flyer od. Onlineauftritte, weil besser aktuell zu halten
 - Etablierung von Kümmerern, die mit spezieller interkultureller Schulung als Kontaktpersonen für potenzielle neue Vereinsmitglieder zur Verfügung stehen (sie holen die Neumitglieder persönlich zu Hause ab und begleiten über einen längeren Zeitraum im Verein).

Darüber hinaus wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern folgende Anregungen und Ideen im Plenum geäußert:

- Vertreterinnen und Vertreter der Sportvereine in den Prozess einbeziehen
- Migrantinnen und Migranten selbst in den Prozess einbeziehen
- Wenn Erreichbarkeit der Zielgruppe schwierig ist: Könnten sich Leute darüber austauschen, wie die Erreichbarkeit verbessert werden kann? Über welche Medien, welche Sprache?
- Wunsch, dass aus dem Projekt einige konkrete Maßnahmen entstehen
- Diskussion der Möglichkeit, sich auch mit politischen Sichtweisen auszutauschen, zu denen ansonsten wenig Kontakt besteht im Themenfeld Integration
- Abklären, ob es möglich ist, interkulturelles Fest wiederzubeleben.

5. Ausblick und Perspektiven zur strategischen Weiterarbeit

Die Stadt Brackenheim wurde für das bundesweitere Modellprojekt Weltoffene Kommunen ausgewählt. Die Stadtverwaltung hat den **Selbstcheckfragebogen** zu fünf von sieben Handlungsfeldern fachbereichsübergreifend bearbeitet. Im Ergebnis lautet die Einschätzung:

„Die Kommune ist auf dem Weg zur Weltoffenheit“.

Das Modellprojekt Weltoffene Kommune in Brackenheim sollte aus Sicht der Verwaltung dazu beitragen, von dem Fokus auf Asylthemen hin zu einem breiteren Ansatz der Integrations- und Vielfaltsarbeit zu kommen, zu dem auch das Thema Arbeitsmarkt und Fachkräftebedarf in der Region gehört.

Im Rahmen des Selbstcheckworkshops Weltoffene Kommune wurden 5 von 7 Handlungsfeldern bearbeitet:

- Handlungsfeld 2: Interkulturelle Öffnung und Antirassismus
- Handlungsfeld 3: Fairer Zugang und Teilhabechancen
- Handlungsfeld 5: Engagement und Beteiligung in Kombination mit
- Handlungsfeld 6: Zusammenhalt und Begegnung

Die Diskussionsergebnisse finden Eingang in die **Weiterentwicklung der Integrations- und Diversitätsarbeit**.

Im Anschluss an den Selbstcheckworkshop wurde das interne **Leitbild der Stadtverwaltung** Brackenheim unter Beteiligung der Integrationsbeauftragten verabschiedet. Auch hier konnten Anregungen aus dem Selbstcheckworkshop eingebracht werden.

Das **Integrationskonzept**, das angelegt ist, kontinuierlich weiterentwickelt zu werden, steht vor der Überarbeitung. In diesem Rahmen sollen Ziele erarbeitet und konzeptionell vorgegangen werden.

Das Leitbild der Stadtverwaltung und das Integrationskonzept sollen beide als **Grundlage für das Thema Interkulturelle Öffnung der Verwaltung** dienen.

Zwei Schwerpunkte werden für die künftige Integrations- und Vielfaltsarbeit gesetzt:

1. Das Thema **Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und Diversity**:
Dieses Thema wird in Absprache mit der Personalabteilung bearbeitet.
2. Der **Aufbau eines Netzwerks mit Akteur:innen**:
Hierzu fanden bereits Gespräche im Nachgang zum Selbstcheckworkshop statt, beispielsweise mit der Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim (Thema Beratung, Öffnung der Angebote für Menschen mit wenig Deutschkenntnissen) und mit der Schulsozialarbeit zum Thema Bündelung und Austausch von Informationen.
Geplant ist die Erstellung einer „Sozialen Karte“, die die Akteurslandschaft visualisiert.

Die Teilnehmenden des Workshops sollen weiter angesprochen werden, um künftig als **Multiplikatoren** die Integrations- und Vielfaltsarbeit mit zu tragen, an die Öffentlichkeit zu bringen und das Netzwerk zu stärken.